

Stakeholder-Dialog - 29.04.2025

Vorstellung ausgewählter PaRIS Ergebnisse

Joel Lehmann, EQUAM Stiftung

In Zusammenarbeit mit:

Isabelle Peytremann Bridevaux, National Project Manager (NPM), unisanté

Chantal Arditi, unisanté

Involvierte Organisationen in der
Datenerhebungsphase (2023-2024):

The logo for unisanté, with "unisanté" in a lowercase sans-serif font. The "uni" is in red, and "santé" is in dark grey. A small accent mark is above the "é".

Über das heutige Treffen

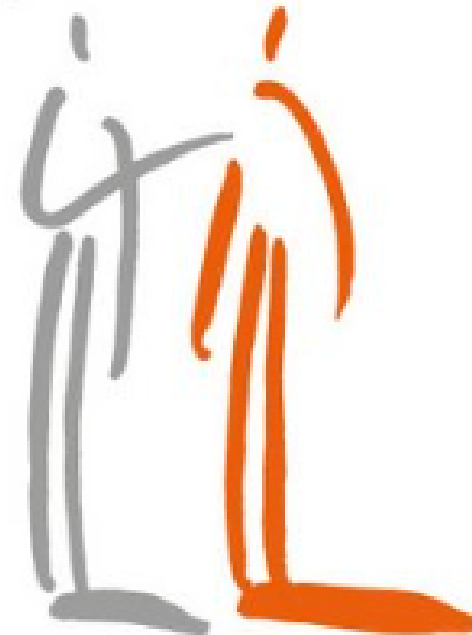


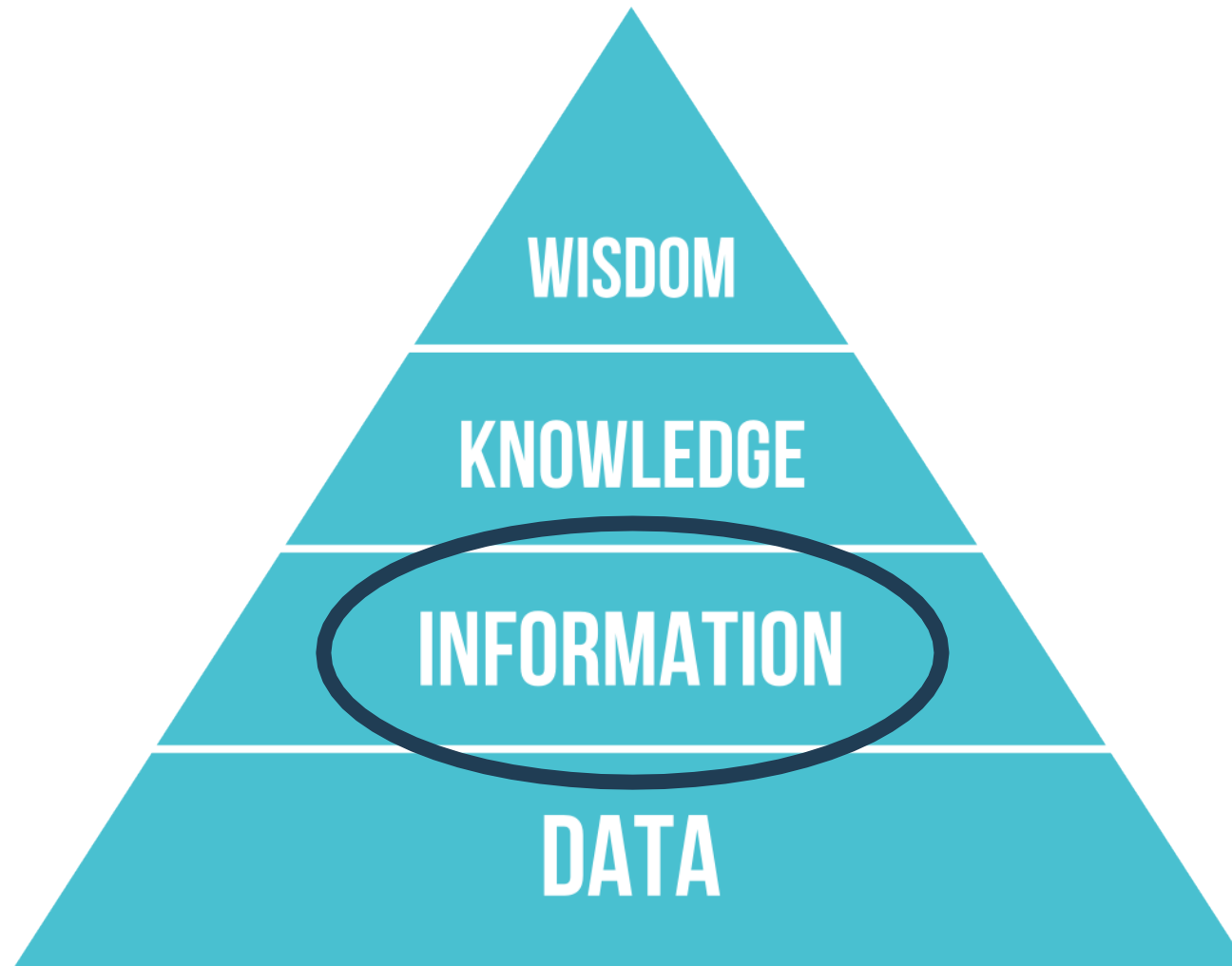
(2022 abgeschafft)

WMTY

Qu'est-ce qui est
important
pour vous ?

Campagne internationale de partenariat
entre professionnels de santé et patients





Was ist **relevant**?

(neu, erstaunlich, hilfreich, erschreckend, inspirierend ...)

Und auch:

Wo gibt es Zweifel?

Welche weiteren Fragen ergeben sich?

Ausgewählte Ergebnisse

Vorbemerkung zur Datenqualität

- **Neue Datenkombination: Erstmals Praxen und Patientendaten zusammen**
- **Sorgfältig ausgewählte PROMS und PREMS Fragen für den internationalen Vergleich**
- **130 Praxen, 4'178 Patient:innen**
- Das Bild ist etwas verschwommen:
 - Selektionsverzerrung bei Praxen & Patienten
 - Befragung nur in drei Sprachen
 - Menschen «welche zum Hausarzt gehen»
 - Menschen mit nicht-Schweizer Nationalität sind untervertreten
 - etc.

Motto: Besser verschwommen sehen, als weiterhin in der Dunkelheit tappen.



Definition der Regionen in den Analysen

Romandie/Tessin (Conférence latine des affaires sanitaires et sociales, CLASS)

Freiburg, Genf, Neuenburg, Tessin, Wallis, Waadt, Jura ~~(Bern)~~

Nordwestschweiz (Nordwestschweizer Gesundheitsdirektorenkonferenz, NWGDK)

Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn, Bern ~~(Jura)~~

Ostschweiz (Gesundheitsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des FL, GDK-Ost)

Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich
~~(Lichtenstein)~~

Zentralschweiz (Zentralschweizer Gesundheitsdirektorenkonferenz, ZGDK)

Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug

(Weitere Anmerkungen zur Methode auf Anfrage / im Anhang)

Does Healthcare Deliver?

Results from the Patient-Reported Indicator Surveys (PaRIS)



Switzerland

| 1

The OECD Patient-Reported Indicator Surveys (PaRIS) is a groundbreaking initiative that fills a critical gap in health data by measuring the health outcomes and care experiences of people. This is an essential piece of information still lacking: the views of those directly concerned by health services – the patients – about their experience with the healthcare system and the outcomes as reported by them. By capturing the perspectives of over 107 000 people across 1 800 primary care practices in 19 countries, PaRIS provides an internationally comparable assessment of how outcomes and experiences of primary care users aged 45 years and older vary across countries and how healthcare systems deliver the care people with chronic conditions need.

As the global population of people living with chronic conditions continues to grow, the need for healthcare systems to adapt to their needs has never been more urgent. PaRIS plays a crucial role in informing this shift by offering data that supports the reorganisation of healthcare around the care experiences and health outcomes that matter most to people. Unlike disease-specific assessments, PaRIS takes a broader approach, measuring how healthcare impacts people's lives across various dimensions. This comprehensive perspective has the potential to revolutionise the way we assess the performance of healthcare systems on a global scale.

PaRIS findings emphasise the need for more people-centred and co-ordinated care, especially for the 80% of primary care users aged 45 years and older that live with at least one chronic condition and the 50% that live with multiple (two or more) chronic conditions. Targeted policies are essential to address inequalities, enhance care co-ordination, and build trust in healthcare systems. Encouraging patient involvement in care decisions and fostering strong relationships with healthcare professionals can lead to better health outcomes, greater trust in the system, and increased confidence in managing their own health. At the same time, a well-staffed healthcare workforce and primary care practices organised around people's needs are key to achieving improved patient outcomes and experiences.

This country note leverages the main findings of the publication, *Does Healthcare Deliver: Results from the Patient-Reported Indicator Surveys (PaRIS)*, to provide a focused assessment for Switzerland. Drawing on the analysis of the ten key patient-reported outcome and experience measures used in the survey (Table 1), it explores findings in the Swiss context and compares them to the OECD PaRIS average. The OECD PaRIS average is the simple average of the 17 OECD member countries participating in PaRIS.

PaRIS-10

**Allgemeine
Gesundheit**

(1 Frage)

**Körperliche
Gesundheit**

(4 Fragen)

**Psychische
Gesundheit**

(4 Fragen)

Sozialleben

(1 Frage)

Wohlbefinden

(5 Fragen)

**Vertrauen in Selbst-
Management**

(1 Frage)

**Wahrgenommene
Koordination**

(5 Fragen)

**Personenzentrierte
Versorgung**

(8 Fragen)

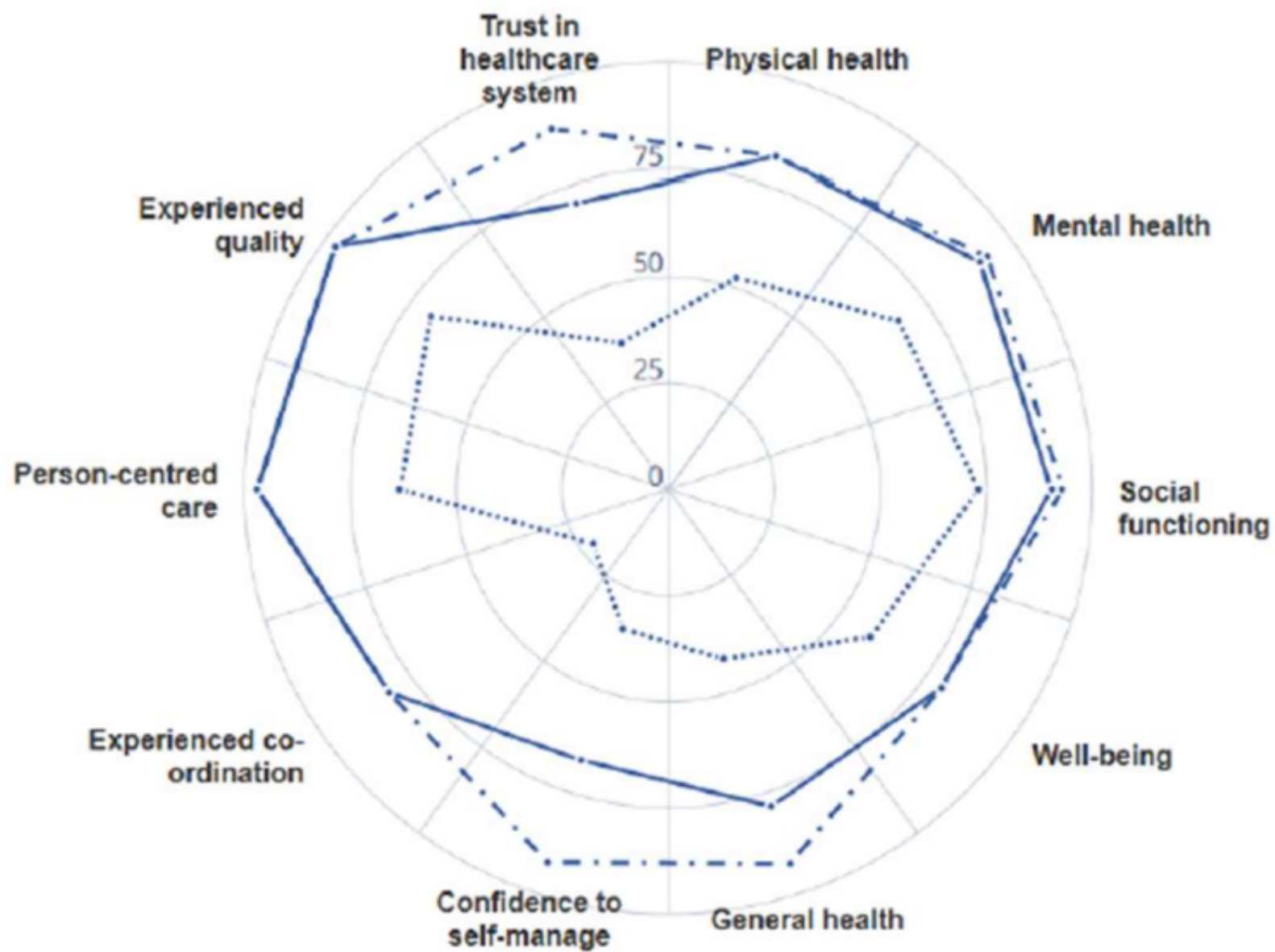
**Wahrgenommene
Qualität**

(1 Frage)

**Vertrauen in das
Gesundheitssystem**

(1 Frage)

PS. Es steckt noch viel mehr in PaRIS!



Gesamtsicht zur subjektiven Gesundheit

- Es geht den Patienten in Schweizer Hausarztpraxen im internationalen Vergleich *im Allgemeinen* bezüglich der Gesundheit sehr gut.
- Diese ist weitgehend homogen in unterschiedlichen Landesteilen und in ländlichen und städtischen Settings (leichte Unterschiede im Sozialleben zwischen Stadt- und Land; Wohlbefinden in der Zentralschweiz)

Gesamtsicht zur Erfahrung

- Im Internationalen Vergleich insgesamt sehr gute Resultate zu Personenzentrierter Versorgung und wahrgenommener Qualität
- Weniger tolle Resultate zum Selbstmanagement
(für die eigene Gesundheit und Wohlbefinden sorgen zu können)

- Ältere Menschen fühlen sich im Schnitt gesünder als jüngere
- Bei Menschen mit tertiärer Bildung fühlt sich ein grösserer Anteil unsicher im Selbstmanagement
- Frauen haben im Schnitt ein niedrigeres Wohlbefinden und schlechtere körperliche Gesundheit, aber fühlen sich sicherer in der Selbstversorgung.
- Menschen mit niedrigerem Einkommen geht es in sämtlichen Gesundheitsbereichen weniger gut als denjenigen mit mehr Einkommen (linearer Zusammenhang)

Beispiele von Resultaten zur Versorgung

- Es scheint keinen klaren Zusammenhang zu geben zwischen Praxistyp und der Erfahrung mit der Versorgung
- Die geplante durchschnittliche Konsultationslänge scheint keinen grossen Einfluss auf die Patientenerfahrung zu haben
- Die meisten Praxen fühlen sich schlecht in der Lage, mit schweren psychischen Problemen, Sucht- und Drogen und mit Sprachbarrieren umzugehen.

Software und Daten

Viele Praxen sind nicht in der Lage, mit Ihrem Softwaresystem bestimmte Listen zu erstellen – z.B.

- Patienten nach Diagnose (33% können es)
- Patienten, welche ein Medikament nehmen, das ausserhalb der Praxis verschrieben wurde (8% können es)

Software und Daten

Es wird ziemlich wenig mit Daten gearbeitet zur Analyse und Förderung der Qualität... z.B.

- Analyse von klinischen Ergebnissen bei den eigenen Patienten:
22% (12% Romandie/Tessin)
- Patientenbefragungen
22% (4% Romandie/Tessin)

Selbstmanagement

- Behandlungspläne scheinen einen klaren positiven Einfluss zu haben auf das Vertrauen der Patient:innen, sich um ihre eigene Gesundheit kümmern zu können.
- Insgesamt 27% der Praxen gaben an, Behandlungspläne zu verwenden – in der Romandie/Tessin sind es 10%.

Selbstmanagement

Nur wenige der Patienten fühlten sich sicher im Umgang mit Informationen aus dem Internet (18%)

Selbstmanagement

- Die meisten Praxen geben nur mündliche und/oder schriftliche Informationen zum Selbstmanagement
- Spezifisch geschultes Personal, Vermittlung von Kursen oder Zielvereinbarungen gibt es im Vergleich selten.
- Hier könnten wir wohl von den Niederlanden oder von Kanada lernen.



Vielen Dank.

EQUAM Stiftung
Effingerstrasse 25
3008 Bern
www.equam.ch

Stichprobengrösse

- **130 Praxen** in allen Sprachregionen
- **4'178 Patient:innen** ab 45 Jahren

Datenerhebung

- **121 Fragen für Patient:innen** (Deutsch, Französisch und Italienisch)
- Fragebogen standardmässig online, auf Wunsch auch auf Papier
- **34+ Fragen** für die Arztpraxen (inkl. multi-Item Fragen)

Kontroll-Variablen für Analyse von Zusammenhängen (Regressionsanalysen)

- Alter
- Geschlecht
- Bildungsniveau
- Einkommen
- Gesundheitskompetenz
- psychischen und physischen Gesundheitszustand
- Nationalität
- Krankenversicherungsmodell
- Höhe des Selbstbehalts

40

How confident are you that you can manage your own health and wellbeing?

- ☐ Very confident
- ☐ Confident
- ☐ Somewhat confident
- ☐ Not confident at all

40

Wie sicher sind Sie, für Ihre eigene Gesundheit und Ihr Wohlbefinden sorgen zu können?

- ☐ Sehr sicher
- ☐ Sicher
- ☐ Einigermassen sicher
- ☐ Überhaupt nicht sicher

40

À quel point êtes-vous certain·e de pouvoir prendre soin de votre santé et de votre bien-être ?

- ☐ Tout à fait certain·e
- ☐ Certain·e
- ☐ Plutôt certain·e
- ☐ Pas du tout certain·e